Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 40 (1933)

Heft: 2

Artikel: Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627155

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 2. 40. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, Februar 1933

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof", Telephon 26.800
Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich
Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren. — Die deutsche Textilindustrie am Jahresbeginn. — Aus der Praxis des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft. — Aufhebung der Samt-Konvention. — Seidenstoff-Börse in New York. — Oesterreich. Erhöhung der Kunstseidenzölle. — Kostenlose Abgabe von Seide. — Seriplane-Untersuchungen. — Clearing-Abkommen mit Rumänien. — Rumänien. Handelsnachrichten. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Dezember 1932. — Schweiz. Zur Lage der Textilindustrie. Betriebseinschränkung. Fabrikinspektion. — Jugoslawien. Von der Seidenindustrie. — Kürzung der Arbeitszeit in der größten Spinnerei Oesterreichs. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Zürich vom Monat Dezember 1932. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungsanstalt Basel vom 4. Quartal 1932. — Ungarn. Vorbereitung einer Kunstseiden-Vereinbarung. — Rumänien. Eine neue Seidenweberei. — Türkei. Textilmaschinen. — Ueber die Berechnung des Feuchtigkeitsgehaltes bei Garnen und Zwirnen aus verschiedenen Materialien. — Die Rationalisierung in der Baumwollweberei. — Die Regelung der Fadenspannung auf Spulmaschinen. — Die Webwaren-Breite. — Neue Wege der Kunseidenverarbeitung. — Sanforisieren. — Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Firmennachrichten. — Personelles. — Literatur. — Patentberichte. — Vereinsnachrichten.

Schweizerische Ein- und Ausfuhr von Seidenwaren

Die Seidenindustrie steht, trotz der Krise, auch im abgelaufenen Jahr mit einer Ausfuhrsumme von insgesamt 86 Millionen Franken (gegen 193 Millionen im Jahr 1931) mit an der Spitze der schweizerischen Exportindustrien. Wird die Kunstseide in Abzug gebracht, so bleibt immer noch eine Summe von 64 Millionen Franken. Diese Zahlen sind zwar jetzt noch ansehnlich, im Vergleich zu den Vorjahren jedoch gewaltig gesunken. Dafür hat sich aber das Verhältnis von inländischer Arbeit am Warenwert, das bei der ursprünglich in der Hauptsache hochwertige ausländische Rohstoffe verarbeitenden Seidenindustrie nicht sehr günstig war, wesentlich verschoben, da nunmehr einheimische Kunstseide in großen Mengen verwendet wird und infolge des Preissturzes der Rohstoffe, der Anteil an Löhnen, Gehältern und Auslagen viel mehr zur Geltung kommt, als früher. Im übrigen weist keine einzige der schweizerischen Exportindustrien im letzten Jahr eine so starke Schrumpfung der Ausfuhr auf, wie die Seidenindustrie, und insbesondere die Seidenstoffweberei. Diese teilt allerdings bis zu einem gewissen Grade das Schicksal der Seidenweberei auch der anderen Länder, mit dem Unterschied jedoch, daß sie nicht über ein ausreichendes einheimisches Absatzgebiet verfügt und ihre besonders hohen Erstellungskosten sie bei der Ausfuhr, der Konkurrenz gegenüber in Nachteil versetzen. Aehnlich liegen die Dinge bei der Bandweberei, die allerdings schon vor einigen Jahren zu einer weitgehenden Einschränkung ihrer Erzeugung geschritten ist und bei der daher die Krise des letzten Jahres nicht in so scharfer Form in die Erscheinung tritt, wie bei der Stoffweberei. Zu den im abgelaufenen Jahr besonders hart betroffenen Zweigen der schweizerischen Seidenindustrie gehört endlich auch die Schappespinnerei.

Noch vor wenigen Jahren lieferte der Verbrauch von Naturseide wertvolle Anhaltspunkte für die Beurteilung der Lage der schweizerischen Seidenindustrie im allgemeinen. Heute hat die künstliche Faser den Coconfaden auch in der Schweiz stark verdrängt, sodaß Seidenverbrauch und Beschäftigungsgrad sich nicht mehr decken. Trotzdem sind die Zahlen auch jetzt noch aufschlußreich, wenn auch bei der Bewertung der Vorkriegsziffern zu berücksichtigen ist, daß die Handels-Statistik damals noch keine Ausscheidung des Zwischenhandels vornahm, sodaß die für das Jahr 1913 ausgewiesene Verbrauchsmenge von annähernd 2 Millionen kg zu hoch gegriffen ist. Die Erhöhung der Ein- und Ausfuhrzahlen im Jahr 1931 endlich, ist auf eine Umstellung bei der Statistik zurückzuführen. Der Rohseidenverkehr und der „ungefähre Verbrauch" stellten sich in den letzten Jahren wie folgt:

	1932 kg	1931 kg	1930 kg	1913 kg
Grège	285,000	472,000	346,000	700,000
Organzin	247,000	532,000	413,000	1,384,000
Trame	15,000	20,000	19,000	735,000
Einfuhr	547,000	1,024,000	778,000	2,819,000
Wiederausfuhr	245,000	443,000	77,000	847,000
Ungefährer Verbrauch	302,000	581,000	701,000	1,972,000

Im Verlauf von zwei Jahren ist der Verbrauch von Naturseide auf etwa zwei Fünftel gesunken, was auf den schlechten Geschäftsgang und die im abgelaufenen Jahr besonders ausgesprochene Abneigung der Mode der naturseidenen Ware gegenüber zurückzuführen ist. Der Verbrauch von Kunstseide der gesamten schweizerischen Textilindustrie ist nicht bekannt, wird aber wohl 2 Millionen kg überschritten haben, wobei auf die eigentliche Seidenstoffweberei mehr als 1 Million kg entfallen dürfte.

Ausfuhr:

Die Ausfuhr von Geweben aus Natur- oder Kunstseide, sowie von Mischgeweben (Stückware), hat dem Vorjahr gegenüber der Menge nach um 54,5% und dem Werte nach um nicht weniger als 68,5% abgenommen. Die Zahlen sind folgende:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg in Fr.
1913	2,138,200	105,199,000	49.20
1929	2,313,200	162,215,000	70.13
1930	2,169,800	135,050,000	62.24
1931	1,766,600	88,732,000	50.23
1932	797,300	27,950,000	35.05

Die Tatsache, daß die zur Ausfuhr gebrachte Menge nicht einmal die Hälfte derjenigen des Jahres 1931 ausmacht (bei den durch den Preisabschlag beeinflußten Wertsummen ist das Verhältnis noch viel ungünstiger), zeigt in nicht mißzuverstehender Weise, daß man es mit einem eigentlichen Zerfall des Ausfuhrgeschäftes zu tun hat. Dafür spricht auch der Umstand, daß als nennenswertes ausländisches Absatzgebiet für schweizerische Seiden- und Kunstseidengewebe, nur noch Großbritannien in Frage kommt, das mit 13,7 Millionen Fr. ziemlich genau die Hälfte der gesamten Ausfuhr aufgenommen hat; im Vorjahr hatte die Summe noch 51,5 Millionen betragen. Kanada, das noch vor wenigen Jahren schweizerische Seidenstoffe für etwa 20 Millionen Fr. bezogen hatte, schränkte seine Bezüge auf weniger als 1 Million Fr. ein. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei Australien, wohin ebenfalls Ware nur noch

für etwas weniger als 1 Million Fr. abgesetzt werden konnte. Während in Kanada die einheimische Industrie das Geschäft immer mehr an sich reißt, ist die rückläufige Bewegung im Verkehr mit Australien in erster Linie auf den japanischen Wettbewerb zurückzuführen, der sich übrigens auch in Kanada und allen anderen Exportmärkten immer mehr geltend macht. Auch die anderen, ehemals wichtigen Absatzgebiete, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika (1,8 Millionen Fr.), Argentinien (1,3 Millionen Fr.), Schweden (1,1 Millionen Fr.), Frankreich (900,000 Fr.), Deutschland (800,000 Fr.) zeigen dem Vorjahr gegenüber bedeutende Ausfälle, und es ist 1932 überhaupt bei keinem Lande gelungen, die Verkäufe zu erhöhen.

Die seit 1932 bestehende Aufteilung der Sammelposition (T.-No. 447b) für seidene und kunstseidene Gewebe jeder Art, bietet nunmehr einen Einblick in die Zusammensetzung der Ausfuhr. Für das Jahr 1932 kommen folgende Hauptkategorien in Frage:

	kg	Fr.
Gewebe ganz aus Naturseide	190,100	10,343,000
Gewebe aus Naturseide, gemischt mit andern Spinnstoffen	102,800	4,290,000
Gewebe ganz aus Kunstseide	394,200	9,886,000
Gewebe aus Kunstseide, gemischt mit andern Spinnstoffen als Naturseide	109,800	3,417,000
Samt und Plüsch	300	16,000

Einer Ausfuhr von kunstseidenen- und Mischgeweben im Betrage von rund 500,000 kg, steht eine solche der naturseidenen oder Naturseide enthaltenden Gewebe von nur 300,000 kg gegenüber. Die Umstellung, die die schweizerische Weberei in der Hauptsache im letzten Jahr vollzogen hat, erhält dadurch ihre Bestätigung, wenn auch das Verhältnis vielleicht nicht ganz den Erwartungen entspricht. Es scheint aber, daß die ausländische Kundschaft sich für den Bezug von naturseidener Ware immer noch mit Vorliebe nach Zürich wendet, was die Aufrechterhaltung eines gewissen Umsatzes in solchen Geweben ermöglicht.

Die Ausfuhr von Tüchern, Cachenez und Schärpen ist, dem Vorjahr gegenüber, ebenfalls auf ungefähr die Hälfte zurückgegangen, trotzdem der Artikel ziemlich gefragt war. Es kommt nur noch ein Posten von 4500 kg im Wert von 170,000 Franken in Frage. Ein Teil dieser Gewebe gelangt allerdings nicht in zerschnittenem oder konfektioniertem Zustande, sondern als Stückware zur Ausfuhr.

Die schweizerische Seidenbeuteltuchweberei, die einen Bedarfsartikel herstellt und deren Erzeugnis unerreicht dasteht, wird von der Krise zwar weniger heimgesucht, als die übrigen Zweige der Seidenindustrie, mußte aber doch die Arbeitszeit einschränken und einen Rückgang der Ausfuhr auf sich nehmen. Diese stellte sich auf 24,200 kg, im Wert von 6,4 Millionen Fr. Der Wertausfall beträgt 12%. Als Hauptabnehmer sind, wie stets, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, Deutschland und Großbritannien zu nennen.

Die Seidenbandweberei, von der man glaubte, daß sie sich in ihrem gegen früher so stark eingeschränkten Umfange nunmehr behaupten werde, hat dem besonders kritischen Jahr 1932, doch noch ihren Tribut zollen müssen. Die Schuld ist weniger der Moderichtung zuzuschreiben, die dem Hutband günstiger war, als in den beiden Vorjahren, als vielmehr der Pfundentwertung, dem Versagen des englischen Marktes und der aus bekannten Gründen zu teuren schweizerischen Ware. Die Ausfuhr zeigt folgende Entwicklung:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	691,000	42,063,000	60.85
1929	359,800	18,196,000	50.58
1930	292,600	14,232,000	48.64
1931	255,000	11,263,000	44.16
1932	185,200	7,011,000	37.86

Bemerkenswert ist, daß der Durchschnittspreis der Ware, den Vorkriegsjahren gegenüber, viel mehr gesunken ist, als derjenige der Stoffe. Diese Erscheinung hängt wohl damit zusammen, daß die Bandweberei als Rohstoff fast nur noch Kunstseide verwendet und die früher noch vielfach gekaufte schöne und verhältnismäßig teure Ware keine Rolle mehr spielt. Als Absatzgebiete waren von jeher Großbritannien und die Dominions von ausschlaggebender Bedeutung. Auch im letzten Jahr stand England mit 4,2 Millionen Fr. als Abnehmer weitaus an der Spitze. Die Lieferungen nach Australien (900,000 Fr.) und Kanada (400,000 Fr.), sind belanglos geworden.

Bei der Ausfuhr von Näh- und Stickseiden bietet sich ein etwas erfreulicheres Bild, indem wenigstens die Verkäufe von roher und gefärbter Ware eine kleine Steigerung erfahren haben. Wird jedoch auf das Jahr 1929 zurückgegriffen, so zeigt sich auch bei diesem Posten ein gewaltiger Ausfall. Wie in den Vorjahren, verteilt sich die Ausfuhr ungefähr zur Hälfte auf Erzeugnisse aus Seide und künstlicher Faser. Es wurden ausgeführt:

	1932 kg	1931 kg	1930 kg
Näh- und Stickseiden, roh und gefärbt	16,300	15,500	21,200
Näh- und Stickseiden, für den Kleinverkauf hergerichtet	63,800	81,300	82,200
Wert in Fr.	1,974,000	2,836,000	3,278,000

Für die Rohware ist Deutschland immer noch der größte Abnehmer, während für die Nähseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf, die Nordstaaten, Deutschland, Spanien und Südamerika als Absatzgebiete die Hauptrolle spielen.

Für die Schappe zeigt sich, nach dem gewaltigen Rückschlag des Jahres 1930 eine neue, noch größere Senkung der Ausfuhr, die dem verminderten Verbrauch und der der Schappe ungünstigen Preisgestaltung der Naturseide zuzuschreiben ist. Es wurde ausgeführt:

	1932 kg	1931 kg	1930 kg
Floretseide, ungezwirnt	81,700	198,400	193,900
Floretseide, gezwirnt	317,600	630,300	665,900

Hauptabnehmer waren Deutschland und die Vereinigten Staaten.

Der Kunstseide, deren Ausfuhr in den letzten Jahren in ständiger Zunahme begriffen war, hat die Krise ebenfalls zugesetzt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß von jeher ein Teil der zur Ausfuhr gebrachten Ware ausländischer Herkunft gewesen ist, da das Fehlen eines eigentlichen Zolles, die Ein- und Wiederausfuhr begünstigt. Seit der Kontingentierung der Einfuhr, d. h. seit Anfang November 1932, hat dieser Verkehr allerdings aufgehört. Die Ausfuhr stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	396,500	4,997,000	12.60
1929	3,773,800	36,924,000	9.78
1930	4,119,800	38,731,000	9.40
1931	4,376,200	36,181,000	8.27
1932	3,586,100	22,110,000	6.17

Die Zahlen beziehen sich auf rohe Kunstseide jeder Art. Es kommt noch ein Posten gefärbter Kunstseide hinzu, der sich im Jahr 1932 auf 66,000 kg, im Wert von 620,000 Franken belaufen hat. Der statistische Durchschnittswert hat dem Vorjahr gegenüber einen weitern Rückschlag von 25% erfahren. Als Abnehmer schweizerischer Kunstseide kommt in der Hauptsache Deutschland in Frage. Größere Posten wurden auch nach der Tschechoslowakei und Oesterreich geliefert.

Einfuhr:

Zum ersten Mal seit einer Reihe von Jahren, zeigt auch die Einfuhr eine rückläufige Bewegung. Diese ist eine Folge der Verschlechterung des Geschäftsganges in der Schweiz, wie namentlich auch der behördlichen Einfuhrbeschränkungen. Da jedoch das einheimische Absatzgebiet immer noch aufnahme- und zahlungsfähig ist und die Kontingentierungsmaßnahmen in weitherziger Weise zur Anwendung kommen, so zeigt die Einfuhr auch im abgelaufenen Jahr noch außerordentlich große Mengen und Summen.

Für Gewebe ganz oder teilweise aus Seide oder Kunstseide stellt sich die Jahreseinfuhr wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	240,000	11,382,000	47.45
1929	681,100	33,257,000	48.82
1930	856,600	37,379,000	43.64
1931	981,700	34,289,000	34.93
1932	748,000	19,001,000	25.40

Für das Jahr 1932 setzte sich die Einfuhr aus folgenden Posten zusammen:

	kg	Fr.
Gewebe ganz aus Naturseide	167,500	7,402,000
Gewebe aus Naturseide, gemischt mit andern Spinnstoffen	29,100	915,000
Gewebe ganz aus Kunstseide	159,700	3,388,000
Gewebe aus Kunstseide, gemischt mit andern Spinnstoffen als Naturseide	354,300	5,836,000
Samt und Plüsch	37,800	961,000

Auffallend ist die ziemlich große Einfuhr ganzseidener Ware. Gewebe aus Naturseide oder Kunstseide sind aus Deutschland im Wert von 6, aus Frankreich von 5,7, aus Italien von 2,5, aus Asien von 2,3 Millionen und aus Großbritannien von 1 Million Franken in die Schweiz gelangt. Deutschland steht weitaus an der Spitze. Bemerkenswert ist die beträchtliche Steigerung der Einfuhr aus Großbritannien. Die Einfuhr asiatischer Gewebe ist in Wirklichkeit erheblich größer, als die Statistik ausweist, da ein Teil der Ware in Lyon veredelt wird und die Grenze als französisches Erzeugnis überschreitet.

Die Einfuhr von Tüchern und Schärpen ist, mit 336,000 Franken, auf die Hälfte des Vorjahres gesunken.

Bei den Bändern zeigt sich eine viel größere Schrumpfung der Einfuhr als bei den Stoffen, indem die Menge, mit 15,000 kg, nur ungefähr die Hälfte des Betrages des Vorjahres ausmacht und der Wert von einer Million Franken auf etwa zwei Fünftel der Einfuhrsumme des Jahres 1931 gesunken ist. Bei Band ist, im Gegensatz zu den Stoffen, der statistische Mittelwert der ausländischen Ware, der sich auf Fr. 68.40 je kg beläuft, erheblich höher, als derjenige des zur Ausfuhr gebrachten schweizerischen Erzeugnisses. Dieser Preisunterschied läßt wohl den Schluß zu, daß die ausländischen Bezüge in der Hauptsache aus Nouveautés und reinseidenen Bändern bestehen. Als Einfuhrländer sind Frankreich, Deutschland und Italien zu nennen.

Die Einfuhr von Näh- und Stickseiden in Aufmachung für den Kleinverkauf weist mit 6900 kg, im Wert von 314,000 Franken dem Vorjahr gegenüber eine Erhöhung auf. Die Ware kam hauptsächlich aus Deutschland.

Bei der Kunstseide, deren Einfuhr seit Jahren fortwährend zugenommen hatte, zeigt das Jahr 1932 zum ersten Mal einen Stillstand. Dieser ist nicht etwa auf die Kontingentierungsmaßnahmen zurückzuführen, die sich nur auf die beiden letzten Monate beziehen und sich überhaupt noch nicht ausgewirkt haben, sondern dürfte dem Minderverbrauch der schweizerischen Industrie zuzuschreiben sein. Ein Teil der eingeführten Ware gelangt im übrigen wieder zur Ausfuhr. Die Einfuhr von roher Kunstseide und Kunstseidenkrepp jeder Art, stellte sich wie folgt:

	kg	Fr.	Mittelwert je 1 kg Fr.
1913	265,400	2,000,000	7.54
1929	1,440,300	20,494,000	14.23
1930	1,836,400	24,159,000	13.16
1931	2,424,500	20,772,000	8.57
1932	2,419,300	15,160,000	6.27

Die gefärbte Kunstseide spielt mit 31,700 kg, im Wert von 310,000 Franken, keine nennenswerte Rolle. Als wichtigste Bezugsländer von Kunstseide sind Italien, Frankreich, Holland, Deutschland und Belgien zu nennen, wobei aus Italien ungefähr die Hälfte der Gesamteinfuhr stammt.

Die deutsche Textilindustrie am Jahresbeginn

Von Dr. A. Niemeyer

So schwer das Jahr 1932 für die deutsche Textilindustrie auch gewesen ist, es hat doch nicht ohne Abschwächung einer Anzahl Passivposten, ja sogar nicht ohne Pluszeichen abgeschlossen. Diese Tatsache, die dem verflossenen Jahre den Stempel der Krisenwende nach einer langen Zeit unaufhaltsamen Niederganges aufdrückt, hat für die Zukunft manche Hoffnungen auf einen neuen Aufschwung geweckt. Lassen wir ein paar Ziffern sprechen, die als Merkmale einer zuversichtlicheren Beurteilung bezw. einer schon sichtbaren Besserung der wirtschaftlichen Lage angesprochen werden können: Die Zahl der Zusammenbrüche in der deutschen Textilindustrie hat sich im abgelaufenen Jahre weiter um rund 10% vermindert (nämlich die der gerichtlich durchgeführten Konkurse von 247 auf 225, die der Vergleichsverfahren von 188 auf 171). Wird man diese Ziffern vom Standort der Kreditsicherheit auch mit der Einschränkung versehen müssen, daß ein Teil des Rückganges wahrscheinlich auf größere Nachsicht der Gläubiger zurückzuführen ist, die unter besseren wirtschaftlichen Verhältnissen eine leichtere Befriedigung ihrer Forderungen erhoffen, so ist doch an einer tatsächlichen Kreditfestigung nicht zu zweifeln. Selbst „Stillehaltung" und Vertagung der Schuldenbereinigung, gütliche Verständigung bei früher aussichtslosen Fällen sind Anzeichen gewachsenen Vertrauens auf künftige Besserung.

Eine zweite Ziffernreihe, die von einer zuversichtlicheren Beurteilung zeugt, sind die Wertpapierkurse. Wir greifen zehn an der Berliner Börse gehandelte Textilaktien heraus, die zum größten Teile „repräsentativen" Charakter besitzen. Ihre Kursentwicklung vom Tage der Wiedereröffnung der Börse (12. April 1932) bis zum Jahresschluß gestaltete sich folgendermaßen:

Werte	31. 12. 32	12. 4. 32
Bemberg	58.—	24.50
Berlin-Gubener Hut	116.75	95.—
Bremer Wolle	136.—	110.5
Concordia Spinnerei	19.125	16.25
Deutsche Baumwolle	57.5	55.—
Feinjute-Spinnerei	58.—	25.25
Gruschwitz Textil	72.—	45.—
Plauener Gardinen	28.75	27.—
Stöhr Kammgarn	55.75	38.—
Tuchfabrik Aachen	76.—	45.—
Durchschnittlich	rund 68.—	rund 48.—

Bei sämtlichen Werten ist also im Endergebnis eine — teilweise sehr durchschlagende — Besserung zu verzeichnen, obwohl nach dem stürmischen Sommeraufschwung eine Kursabbröckelung einsetzte. Die durchschnittliche Steigerung der zehn Notierungen von rund 48 auf rund 68 oder um etwa 42% ist eines der erfreulichsten Pluszeichen, die das Jahr 1932 hinterlassen hat. Es drückt sich darin die Ueberzeugung aus, daß die Zeit der Aktionärverluste durch Kapitalzusammenlegung bei den meisten Gesellschaften vorüber ist, daß die Vermögenswerte und wirtschaftliche Lage der Unternehmungen eine bessere Beurteilung ermöglichen, daß vielleicht hier und da auf Grund des ermäßigten Aktienkapitals und rücksichtsloser Abschreibungen wieder neue Dividendenaussichten bestehen. In letzterer Hinsicht sind wir zwar für die Abschlüsse von 1932 noch sehr im Zweifel, doch ist es keine Frage, daß die Ertragsmöglichkeiten in der zweiten Jahreshälfte schon eine kleine Wendung zum Bessern erfahren haben, eine Tatsache, die für das Jahr 1933, falls nicht alle Anzeichen der Belebung trügen, die Hoffnung auf verbreitetere Wiederaufnahme der Dividendenzahlung, zum mindesten aber auf Beendigung der Verlustwirtschaft gestattet.

Schon 1932 sind von der Rohstoffseite her viele Gefahren beseitigt oder verringert worden, die in den Jahren zuvor mit schwerem Druck auf allen Unternehmungen lasteten, die Gefahren nämlich der Entwertung an den Lagerbeständen. Soweit sich die Preise der Rohstoffe zwischen Ende 1931 und 1932 noch verringert haben, ist die Rückgangspanne bei den meisten Fasern auf einen bescheidenen Bruchteil früherer Jahre gesunken. Wäre die Aufwärtsbewegung im Sommer nicht so überstürzt gewesen, so wären die heftigen Rückschläge vermieden worden, und die Kurse der wichtigsten Rohstoffe — vielleicht mit Ausnahme der Seide — hätten höchstwahrscheinlich mit einem höheren Preisstande das Jahr beschlossen. So aber fiel die Naturseide (1 kg Lyon) zwischen dem 28. Dezember 1931 und 30. Dezember 1932 von 117.50 auf 85 frs., oder um fast 28%, die Rohbaumwolle (New York 1 lb) von 6.40 auf 6.10 cts. oder um 5%, die Rohwolle (Bradford 1 lb) von 23,5 auf 22,5 pence oder um gut 4%, die Jute (London 1 t) von 19.5 auf 15.25 Pfund Sterling, oder um fast 22%, der Hanf (London 1 t) von 20 auf 18.25 Pfund Sterling oder um mehr als 11%. Lediglich der Flachs machte eine Ausnahme von der Preisbewegung; er stieg (London 1 t) von rund 44 auf fast 59 Pfund Sterling, oder um etwa 34% und lag damit als einziger Textilrohstoff erheblich über dem Durchschnittspreise des letzten Vorkriegsjahres. Neue umstürzende Preissenkungen sind außer bei der Naturseide und der Jute ver-